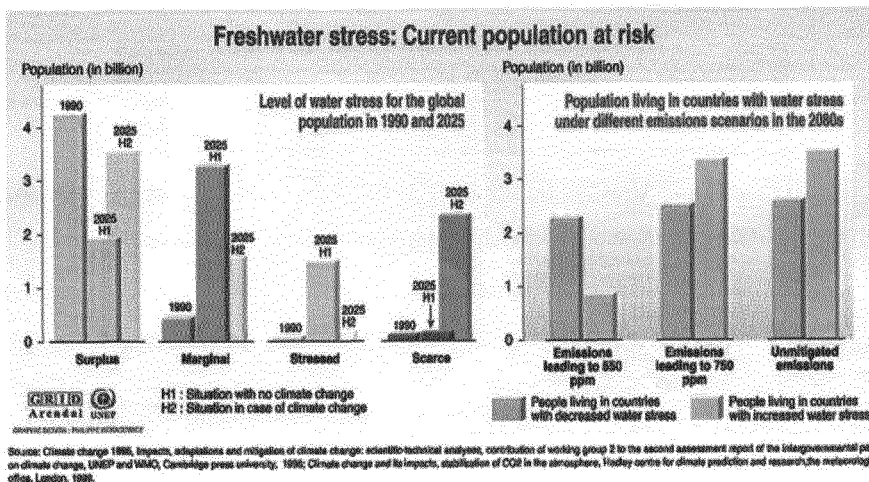


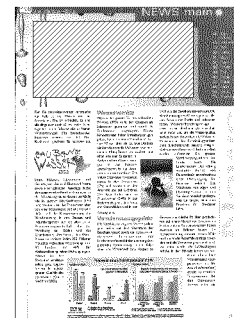
Das Süßwasser ist bedroht

DIE UNESCO HAT DAS JAHR 2003 ZUM «JAHR DES SÜSSWASSERS» ERKLÄRT. ÜBERALL IN DER WELT, AUCH IN DER SCHWEIZ, LAUFEN KAMPAGNEN ZUR SENSIBILISIERUNG FÜR DIE PROBLEME RUND UMS WASSER: VERSCHMUTZUNG, KNAPPHEIT, HOHER PREIS USW. DENN UNSER TRINKWASSER SPRUDELN NICHT MEHR EINFACH AUS DER QUELLE. DA DIE WELTBEVÖLKERUNG BIS INS JAHR 2025 NOCHMAL UM 2 MILLIARDEN MENSCHEN ANWACHSEN SOLL, MUSS DER WASSERVERSCHWENDUNG EINHALT GEBOTEN WERDEN.



Der Durchschnittschweizer verbraucht nur halb so viel Wasser wie ein Amerikaner. Das ist erfreulich. Es sind allerdings auch noch 50 mal mehr als ein Ugander. In der Schweiz gibt es keinen Wassermangel. Die bestehenden Reserven werden auf 260 Mrd. Kubikmeter geschätzt. Sie bestehen aus

Seen, Flüssen, Gletschern und Grundwasser. Und dank Rhein und Rhone sowie einer günstigen Regenlage, dürfte sich daran so schnell auch nichts ändern. In der Schweiz regnet es doppelt so häufig wie in unseren Nachbarländern (1.50 m/a). Weltweit ist das Trinkwasser aber von einer Katastrophe bedroht. Ursache dafür sind die Klimaerwärmung, die Verschmutzung in den Städten und Industrieregionen und die allzu starke



Lieferschein Nr.: 1831958 Medien Nr.: 1318 Medienausgabe Nr.: 774700 Objekt Nr.: 9401933 Subobjekt Nr.: 1 Lektoren Nr.: 21 Abo Nr.: 1067497 Treffer Nr.: 13489838

Bewässerungswirtschaft, die zur Versalzung der Böden und des Grundwassers führt. Gemäss dem Water Resource Institute leiden 250 Millionen Menschen weltweit an Wassermangel und 80 Länder mit 40% der Weltbevölkerung haben Mühe, genügend Wasser für ihre Bewohner bereitzustellen, ganz abgesehen von der ungenügenden Qualität dieses Wassers (Quelle: Weltbank 2002).

Wasservorräte

Weitaus der grösste Teil des weltweiten Wassers (97%) ist in den Ozeanen als Salzwasser gebunden und somit als Trinkwasser ungeeignet. Einige Nahoststaaten haben Entsalzungsanlagen gebaut. Für die meisten Menschen ist solches Wasser aber viel zu teuer. Andere Länder wie etwa die USA oder Israel versuchen Nutzpflanzen zu züchten, die einen gewissen Salzgehalt im Boden und im Wasser ertragen. In der Intensiv-Landwirtschaft ist man davon aber noch weit entfernt. Das meiste Süsswasser wiederum steckt in den Gletschern (2%), insbesondere in der Antarktis und auf Grönland. Der Rest findet sich im Grundwasser (0,4%), in der Bodenfeuchtigkeit, den Seen, den Wasserläufen und in der Atmosphäre.

Verschmutzungsgefahr

Die Verschlechterung der Wasserqualität geht einher mit dem Wachstum der Bevölkerungszahl sowie der daraus resultierenden Intensivierung der Landwirtschaftsproduktion und der galop-

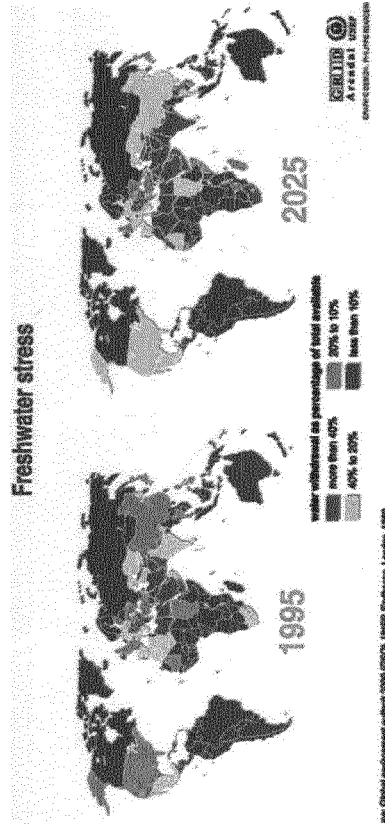
pierenden Verstädterung. In der Folge steigt der Wasserverbrauch doppelt so

rasch wie das Bevölkerungswachstum. Die Verschmutzung des Wassers geht parallel zum Ausbau der Städte und Industrien voran. Wasseraufbereitungsanlagen – soweit es sie überhaupt gibt – reichen nicht mehr aus, um die Wasserqualität hoch zu halten. Zudem leben 1,7 Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern ohne funktionierende sanitäre Anlagen. Verbrauchtes Wasser wird dort nur selten wieder aufbereitet. Ein grosses Verschmutzungspotential hat heute auch die Landwirtschaft. Der ständig verstärkte Einsatz von Düngemitteln hat weltweit zu einer Übersättigung der Gewässer geführt. Das Wachstum von Algen und Mikroorganismen in den Seen ist dramatisch gestiegen, was auf längere Sicht zum Ersticken der Gewässer führt.

Gewisse anarchische Politiken produzieren auf einem Viertel der bewässerten Flächen auf der Erde einen extrem hohen Ausstoss an löslichen Salzen. Die Klimaerwärmung verstärkt diesen Effekt noch, indem die Regenfälle verringert werden und die Verdunstung verstärkt wird, was dafür wieder die Luftfeuchtigkeit erhöht. In der Schweiz führen die ver-

dampfenden Wassermassen (beispielsweise aus den Atomkraftwerken) bereits zu erhöhten Temperaturen bei den Gewässern. Zudem leiden die

Lieferschein Nr.: 1831958 Medien Nr.: 1318 Medienausgabe Nr.: 774700 Objekt Nr.: 9401933 Subobjekt Nr.: 3 Lektoren Nr.: 21 Abo Nr.: 1067497 Treffer Nr.: 13489838



stärker von der Korruption erfasst wird. Die Finanzierung des Wassers wird zur entscheidenden Frage. Bislang hat die Erhöhung der Wasserpreise weltweit dazu geführt, dass die

Oberflächengewässer immer mehr unter chemischer Verschmutzung, das Grundwasser ist mit Pestiziden belastet und der Saure Regen ist voller Herbizide.

Erbe der Menschheit

Jetzt, im Jahr des Süswassers, melden sich immer mehr Stimmen, die vor unbezahlbaren Wasserpreisen warnen. Der jurassische Umweltminister Pierre Kohler wehrt sich gegen die rein politische und finanzielle Betrachtungsweise des Wassers. Das letzte Weltwasser-Forum, das vom 16. bis 23 März in Kioto stattgefunden hat, musste wegen des Irakkonflikts auf einige wichtige Teilnehmer verzichten. Immerhin war der ehemalige FMI-Präsident Michel Camdessus anwesend. Er hat sich dafür eingesetzt, dass den Entwicklungsländern in Zukunft mehr Trinkwasser zur Verfügung stehen muss. Gleichzeitig hat er auch mit deutlichen Worten kritisiert, dass der Wassersektor immer

Wassergesellschaften sich immer mehr zu Kommunikation-sunternehmen wandeln konnten.

Mehr dazu unter

- www.unesco.org/water (alle Wasser-Dossiers)
- www.wateryear2003.org (die offizielle Site)
- www.wasser2003.ch
- www.bernerwasser.ch
- www.wasserstadt.ch (Zürich)

- www.wasserjahr.ch
- www.umwelt-schweiz.ch/buwal
- www.sghi.ch
- www.unesco.ch
- www.sig-ge.ch (Genf)
- www.ird.friemail/
- (Institut de Recherche pour le Développement, sehr umfassend)
- <http://ll-eau.ch>
- www.deza.ch